

lein hievon wollte die Kammer nichts wissen; alle Anträge auf eine Erhöhung (auf 10,000 fl. mit 72 gegen 5, auf 7600 fl. mit 46 gegen 31, auf 6600 fl. mit 51 gegen 27 Stimmen) wurden abgelehnt und beschloffen, dem Minister des Auswärtigen die gleiche Summe zu verwilligen, wie den übrigen Ministern.

— Stuttgart, 9. Mai. Die heutige 276. Sitzung hatte die Erigenz für die Gesandtschaften zum Gegenstande der Berathung. Die Regierung wollte die Gehalte ihrer Gesandten in Berlin, Karlsruhe, München, Paris, Petersburg und Wien um ein Namhaftes aufbessern und forderte deswegen 30,060 fl. jährlich mehr als bisher. Darüber entspann sich nun eine heftige Debatte, worin von Seite der Minister die Gesandtschaften als eine diplomatische Nothwendigkeit und als ein großer Vortheil für die auswärtigen Verhältnisse der Württemberger dargestellt wurden, während die Opposition sie als eine überflüssige Sache, als einen übertriebenen Luxus erklärte. Der Antrag Rödigers, für die Gesandtschaften in Petersburg und Paris gar nichts zu verwilligen, fiel mit 63 gegen 16 Stimmen durch, dagegen wurden sämtliche von der Regierung geforderten Erhöhungen der Besoldungen für die Gesandten abgelehnt und hiefür dieselben Positionen verwilligt wie in der Periode von 1852-55. Die Erigenz für Kanzleikosten und Sekretäre im Betrage von 7400 fl. erhielt die ständische Genehmigung. (N. L.)

— Wie man vernimmt, sind von 60 für die österr. Staatsbahn über den Karst (Laibach-Triest) benötigten Lokomotiven 24, und für die schweizerische Centralbahn (Basel-Luzern-Bern) vierzig Lokomotiven bei der Maschinenfabrik Esslingen bestellt worden.

— Stuttgart, 9. Mai. Gestern Nacht um halb 9 Uhr verschied der erste Adjutant S. M. des Königs, Generalmajor Frhr. von Ulrichshausen, nachdem er vorgestern noch das heilige Abendmahl empfangen hatte. Der König verliert an ihm einen seiner treuesten Diener.

— Heilbronn, den 9. Mai. Unser Wollmagazin, das sich in jeder Hinsicht als sehr praktisch bewährt, findet auch auswärts alle Anerkennung. Nicht allein das voriges Jahr von Kirchheim während des Wollmarktes eine zahlreiche Deputation hier war, um Einsicht von den Räumlichkeiten und Einrichtungen desselben zu nehmen, traf dieser Tage abermals eine Deputation von Augsburg, bestehend aus einem Magistratsrath und einem Ingenieur, mit einem Schreiben des dortigen Magistrats an das hiesige Stadtschultheißenamt, hier ein, welches ebenfalls den Wunsch ausdrückte, das die Ueberbringer sich mit den Einrichtungen bekannt machen dürften, da dasselbst ebenfalls ein Gebäude zu gleichem Zwecke eingerichtet werden soll. Diesem Gesuche wurde mit größter Bereitwilligkeit entsprochen und die genannten Herren drückten nach genommener Einsicht sich dahin aus, daß unser Wollmagazin das Re-

nommee habe, überall als Muster-Anstalt zu gelten, was sie gleichfalls nur bestätigen könnten.

— Esslingen, 6. Mai. Gestern Mittag forderte auch hier die Eisenbahn ein Opfer, und wenn dasselbe bloß ein Pferdeleben war, so muß auch dieses Ereigniß ein wiederholter Mahnruf zur Vorsicht seyn, indem die meisten in neuerer Zeit so häufig vorgekommenen Eisenbahnunfälle anderer Länder nur der Unvorsichtigkeit zugeschrieben werden können. Ein Bauer aus dem Oberamt Kirchheim, trieb, als der Zug schon heranbrauste, zwei Pferde über die Eisenbahn bei unserer Stadt, als das eine störrisch wurde und rückwärts statt vorwärts wollte; in diesem Augenblicke faßte die Lokomotive das Pferd am Schweife und schleuderte es so zur Erde, daß ihm der ganze Hinterschenkel brach und es sogleich vollends todt geschlagen werden mußte. Die Passagiere II. Classe, die mit dem Zug fuhren und das Unglück des Bauern, der hiedurch einen Verlust von ca. 200 fl. erlitt gesehen hatten, sandten demselben alsbald 9 fl., welche sie sogleich zusammenschoben. Gewiß ein schönes Zeichen von Humanität.

Bachnang. Da nach der Vakanz wieder eine Aufnahme neuer Schüler in die lateinische und Realschule dach hier Statt findet, so werden die betreffenden Eltern aufgefordert, ihre Söhne zu diesem Zwecke bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 10. Mai 1855.

K. Stadtpfarramt.
Mosler.

Bachnang. Naturalienpreise v. 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	54	8	45	8	15
" Roggen . . .	—	—	15	28	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	40	7	19	6	50
1 Eimri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	50	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	24	—	—	20	—
" Dinkel . . .	9	30	—	—	8	18
" Weizen . . .	21	12	—	—	19	48
" Korn . . .	13	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	—	—	10	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	6	15

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 39. Dienstag den 13. Mai 1855.

Amliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.]

Verfügung, betreffend die Ablieferung von Zeichnamen an die anatomischen Anstalten.

Die diesfällige von dem K. Ministerium des Innern in dem Regierungsblatt vom 9. Mai 1855 Nro. 11 erlassene Verfügung vom 18. vor. Mts. wird den Ortsvorstehern zur genauen Nachachtung eingeschärft.

Den 11. Mai 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Wernle.

Bachnang. Steckbriefe.

Nachgenannte Militärpflichtige von der Altersklasse 1855 haben sich innerhalb des 30tägigen Termins nach erfolgter Musterung nicht gestellt und dadurch der Widerspenstigkeit schuldig gemacht, daher sämtliche Behörden gebeten werden, auf dieselben zu fahnden und sie hieher liefern zu lassen, und zwar:

Gottlieb Friedrich Koller, Schuster von Hinterbühlberg.

Johann Heinrich Gauger, Bäcker von Oppenweiler.

Johann Friedrich Carl Eisenmann, Bauer von Traubenbach.

Gottlieb Friedrich Stolpp, Schuster von Bachnang.

Georg Michael Trefz, Bäcker von Großaspach.

Johann Albrecht Brodt, Schuhmacher von Großaspach.

Carl Albert Wilhelm Friedrich Vogel, Kaufmann von Oberbrüden.

Den 4. Mai 1855.

K. Oberamt.
A. W. Wernle, A. W.

Bachnang.

Eröffnung eines Ganterkenntnisses.

Gegen Gottlieb Waibel von Lippoldsweiler, wurde für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen sollte, der Ganterkannt; es wird auf diesem Wege demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zur Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 12. Mai 1855.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

Forstamt Reichenberg. Revier Lichtenstern.

Holz = Verkauf.

Vom 21. bis 25. incl. d. M. aus den Staatswaldungen Sumpff und Hefberg: 9 Stück Eichen und 1 Buche mit zus. 266 Cbf.; 3 Kl. eichene Scheiter und Brügel, 172 Kl. buchene Scheiter und Brügel, 28 Kl. birken dito, 13 Kl. erlene und aspene dito, 160 Stück eichene Wellen, 20,360 Stück buchene dito, 3425 Stück birken dito, 2230 Stück erlene und aspene dito und 250 Stück Abfall dito. Das Nutzholz kommt am ersten Verkaufstage zum Aufstreich. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlage selbst und bei ungünstiger Witterung in Neulautern.

Reichenberg, den 8. Mai 1855.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Rottmannsberg bei Oberbrüden.

Aufforderung.

Die Gläubiger des Gottlieb Schramm, Bürger in Streitweiler und Waldschügen in Rottmannsberg, und seiner Ehefrau Friederike, geb. Wengert, namentlich Bürgerschaftsgläubiger, werden hiemit zu Anmeldung und Erweisung ihrer Ansprüche, auch Geltendmachung ihrer etwaigen Vorzugsrechte binnen 15 Tagen aufgefordert, unter dem auf der Unterlassung der Anmeldung haftenden Nachtheil der Nichtbeachtung bei der Eventualtheilung der Ehefrau und der hiebei voraussichtlich stattfindenden Verweisung der ganzen Aktivmasse.

Den 11. Mai 1855.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Dietter, Adv.

Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Weber Jakob Frei kommt am

Samstag den 26. Mai 1855

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der obern Vorstadt, neben Christoph Fritsch und Adam Doderer, Anschlag 450 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 23. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmücke.

Badnang.

Haus = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Gottfried Welgle, Metzger, kommt am Samstag den 9. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7/15 beziehungsweise die Hälfte an einer 2barnigten Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller in der innern Aspacher Vorstadt, neben Jakob Welgle und Gottlieb Elser, und an

dem dritten Theil an einem Pumpbrunnen beim Haus,

- 35,9 Rth. Hofraum,
- 1/8 Mrg. 18 Rth. Garten,
- 11 1/8 Mrg. 30 Rth. Acker,
- 7 1/8 Mrg. 3,1 Rth. Wiesen,
- 1 Mrg. 4,7 Rth. Weinberg,
- 4 1/8 Mrg. 30,9 Rth. Wald,
- 1/8 Mrg. 19,1 Rth. Baumacker und Waide,
- 1 1/8 Mrg. 3,7 Rth. Waide,

am Montag den 4. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkauf und Aufstreich. Die Liebhaber können sich das Gut täglich durch den aufgestellten Güterpfleger Johannes Eisenmann zu Heflachhof vorzeigen lassen. Bemerk wird, daß das Gut zu 2070 fl. taxirt ist.

Den 11. Mai 1855.

Schultheißenamt.

Maubach, D. A. Badnang.

Schafwaide = Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafwaide geht bis Michaelis zu Ende und wird am Freitag den 25. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathszimmer dahier auf 3 Jahre pro Michaelis 1855/56 von der Ernte bis Ambrosi verliehen. Die Waide ernährt 300 Stück Schafe. Auswärtige Liebhaber wollen mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen erscheinen.



Gemeinderath.

Oberbrüden.

Wasserweh = Accord.

Das Wasserweh mitten im hiesigen Ort ist in Folge der großen Gewässer der letzten Jahre ganz schadhast geworden, und soll deshalb neu hergestellt werden. Zur diesfälligen Accords-Verhandlung ist Montag der 21. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

bestimmt, wozu tüchtige Handwerksleute mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Riß und Ueberschlag und die weiteren Bedingungen vor der Verhandlung zur Einsicht vorgelegt werden.

Den 12. Mai 1855.

Schultheißenamt.
Müller.

Forstamt Comburg. Revier Mönchsberg.

Holz = Versteigerung.

Unter den bekannten Bedingungen kommt folgendes Material zum Aufstreichs-Verkauf:

Donnerstag den 24. Mai 1855 im Staatswald Schönthal:

- 30 Stämme tannen Lang- und Sägholz,
- 50 Stück geringe tannene Stangen,
- 3/4 Klstr. buchen Brennholz,
- 1/4 Klstr. birken dito,
- 16 1/2 Klstr. tannen dito.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schönthal bei der Kohlplatte.

Samstag den 26. Mai 1855 im Staatswald Rniggenwald:

- 48 Stämme tannen Bau- und Sägholz,
- 2200 Stück geringe tannene Stängeln,
- 3/4 Klstr. buchen Holz,
- 3 1/2 Klstr. eichen Holz,
- 26 Klstr. tannenes Holz und
- 1 1/2 Klstr. weißtannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Brücke im Roththal.

Die betreffenden Ortsvorstände wollen dieses bekannt machen lassen.

Mönchsberg, den 11. Mai 1855.

Revierförster Kommerell.

Röhrachhof, Gemeindebezirks Kleinaspach.

Hofguts = Verkauf.

Das Hofgut des Hofbauers Jakob Föll von Röhrachhof, welches in diesem Blatte No. 34 und 35 zum Verkauf ausgeschrieben wurde, wird am

Montag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr in des Kirchenwirth Strodtbeds Haus dahier zum letztenmal in Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber — unbekante mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden. Bemerk wird, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt sind, indem nur eine mäßige Summe Baarzahlung anbedungen wird und der Rest des Kaufschillings auf vier Jahresziele bezahlt werden kann; auch kann bei einem zuverlässigen Käufer ein großer Theil des Kaufschillings mehrere Jahre gegen Verzinsung stehen bleiben.

Kleinaspach, den 11. Mai 1855.

Basengerichts-Vorstand:
Schultheiß Müller.

Privat = Anzeigen.

Ungeheuerhof. Am nächsten Samstag den 19. d. M. Mittags 12 Uhr wird über die

Maurer- und Steinhauer-Arbeit

des neu aufzubauenden, am 14. Septbr. v. J. abgebrannten Kolb'schen Bauwesens eine Abstreichs-Verhandlung in dem Wirthshaus zu Sechselberg vorgenommen werden, wozu tüchtige und zuverlässige Maurer- und Steinhauermeister hiemit eingeladen werden.

Den 14. Mai 1855.

Alt Lammwirth Häuser'scher Vermögens-Verwalter: Gutbesitzer Meßger.

Hall. (Rachmehl- u. Verkauf.) Etwa 50 Centner Rachmehl und 70 Centner Kleie zum laufenden Preis. Unter einem Centner wird nicht abgegeben.

Bäcker Schumm.

Die Magdeburger Hagelversicherungs - Gesellschaft,

conzessionirt in Württemberg durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1854,

Grundkapital:

Fünf und eine Viertel Million Gulden,

übernimmt zu billigen festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Boden-Erzeugnisse aller Art, als Getreide, Gräseren und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst und dergleichen, auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt. Die Abschätzung des Schadens erfolgt durch Sachverständige, welche von beiden Theilen gewählt werden.

Prospekte, Policenbedingungen, Antragsformulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Haupt-Agent: Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent: Berw.-Akt. Krauth in Backnang.

Geld-Offert. Gegen gesetzliche Gütersicherheit sind aus einer Pflegschaft 500 fl. auszuliehen. Von wem, sagt die Redaktion.

Backnang. Etwa 20 Centner gutes Heu hat zu verkaufen
C. A. Lübbe.

Stuttgart.

Es wird Jemand gesucht, welcher geneigt wäre, mir regelmäßige Knochen-Lieferungen entweder für eigene Rechnung, oder gegen Vergütung zu machen. Ich bezahle die höchsten Preise, und kann sich ein thätiger Mann durch den Handel besagten Materials eine sichere Existenz begründen.

C. Häcker,

Besitzer des Knochen-Stampfwerkes bei Heslach.

Barnum.

Zu den gelesensten Büchern gehört jetzt „Barnum's Leben. Von ihm selbst geschildert.“ (Deutsch von Drugulin, 4 Bände, Leipzig, Kollmann, 1855.) Es enthält aber auch diese Biographie des „Waters des Humbug“ des Ungewöhnlichen, Interessanten und Komischen so viel, daß jeder Leser darin Mancherlei finden wird, das ihm wohlgefällt. Am Ende seines Buches hat Barnum die Regeln zusammengestellt, deren Befolgung seiner Erfahrung nach einen Jeden zum Reichthum führen muß. Diese theilen wir nachstehend zu Ruh und Frommen unserer Leser mit:

Barnum's Regeln für einen erfolgreichen Geschäftsbetrieb.

1) Wähle ein Geschäft, das Deinen natürlichen Anlagen und Neigungen entspricht. Manche Menschen sind geborne Mechaniker, andere haben eine heftige Abneigung gegen Alles, was wie eine Maschine aussieht, und so fort. Der Eine hat eine natürliche Vorliebe für eine Beschäftigung, der Zweite für eine andere.

„Ich bin froh, daß wir nicht Alle gleichmäßig fühlen und denken,“ sagte Hans Hausbacken, „denn sonst würde Jeder meine Liebste, Gretchen Spinneviel, für das schönste Geschöpf auf der Welt halten, und sie würden alle auf einmal versuchen ihr den Hof zu machen.“

Ich habe nie als Kaufmann Glück gehabt. Ich versuchte es mehrere Jahre lang ohne Erfolg. Ich konnte mich nie bei einem festen Gehalte zufriedengeben, denn meine Anlage ist rein speculativ, während andere das Gegentheil sind, und deshalb sollte sich Jeder die Beschäftigung wählen, die ihm zusagt.

2) Dein Wort sey Dir heilig. Versprich nie Etwas zu thun, ohne es mit der strengsten Pünktlichkeit auszuführen. Nichts hat für einen Geschäftsmann größeren Werth als der Ruf, daß er stets halte was er verspricht, und dieß im gehörigen Augenblick. Eine genaue Befolgung dieser Regel stellt einem Manne die Hälfte des verfügbaren Geldes im Bereiche seiner Bekannten zur Verfügung, und umgibt ihn stets mit einem Kreise von Freunden, auf die er sich in fast jeder denkbaren Verlegenheit verlassen kann.

3) Führe Alles, was Du thust, mit ganzer Kraft aus. Arbeite, wenn es nöthig ist, früh und spät und zu jeder Zeit daran, wende jeden Stein um, und schiebe das, was eben so gut jetzt geschehen kann, um keine Stunde auf. Das alte Sprichwort: „Was überhaupt verdient ausgeführt zu werden, verdient auch gut ausgeführt zu werden“, ist voll Wahrheit und Bedeutung. Mancher erwirbt sich ein Vermögen dadurch, daß er seine Geschäfte vollständig besorgt, während sein Nachbar sein Lebenlang arm bleibt, weil er sie nur halb treibt. Ehrgeiz, Energie, Fleiß, Beharrlichkeit sind unerlässliche Erfordernisse zum glücklichen Erfolge in Geschäften.

4) Gedenke keine Art von berauschen den Getränken. Da Niemand im Geschäft vorwärts kommen kann, wenn er nicht Verstand genug zur Entwerfung seiner Pläne und hingelängliche Vernunft besitzt, die ihn bei deren Ausführung leitet, so ist es — gleichviel, wie hoch begabt ein Mensch mit Geisteskräften auch sey, — unmöglich für ihn, ein Geschäft mit Erfolg zu leiten, wenn sein Verstand durch berauschen den Getränke trübt und seine Urtheilskraft beeinträchtigt ist. Wie viel schöne Gelegenheiten sind ohne Wiederkehr entschwinden, während ein Mann mit einem Freunde ein „Gläschen“ zu sich nahm. Wie mancher thörichte Handel ist unter dem Einflusse des Nervenreizers, der seine Opfer für den Augenblick so reich macht, geschlossen worden. Wie viele wichtige Ausichten sind auf morgen und von dort für immer aufgeschoben worden, weil das Weinglas den Körper erschläft, und die für den Erfolg im Geschäftsleben so nothwendige Thatkraft abgesehen hatte. Der Gebrauch berauschen der Flüssigkeiten als Getränke ist eben so gut eine Thorheit, wie das Opiumrauchen der Chinesen, und eins ist dem Glücke des Geschäftsmanns eben so verderblich als das andere.

5) Bewahre die Hoffnung, aber sey nicht zu schwärmerisch. Viele Menschen

bleiben immer arm, weil sie zu schwärmerisch sind. Jedes Project hat für sie das Aussehen gewissen Erfolges, und deshalb gehen sie fortwährend von einem Geschäft zum andern über, sind stets im Eifer und bringen es doch nie zu etwas. Der Gedanke, das Fell des Bären zu verkaufen, ehe er todt ist, wird schon lange als Thorheit verlacht, scheint aber durch das Alter nicht zu größerer Beachtung zu gelangen.

6) Versplittere Deine Hülfsmittel nicht. Treibe nur ein Geschäft auf einmal und bleibe fest dabei, bis Du den Erfolg siehst, oder bis Du Dich entschließt, es aufzugeben. Ein beständiges Hämmern auf einen Nagel wird ihn gewöhnlich zuletzt doch eintreiben, so daß er fest wird. Wenn Jemand seine ungetheilte Aufmerksamkeit auf einen einzigen Gegenstand richtet, so wird ihm sein Geist fortwährend nützliche Verbesserungen angeben, welche ihm entgehen würden, wenn sein Geist von einem Duzend verschiedener Gegenstände zugleich beschäftigt würde. Es ist gar Manchem ein Vermögen durch die Finger geschlüpft, weil er sich in zu viele Beschäftigungen auf einmal eingelassen hat.

7) Verwende die richtigen Leute. Stelle nie einen Menschen mit schlechten Gewohnheiten an, wenn Du einen mit guten Eigenschaften zur Ausfüllung seiner Stelle finden kannst. Ich bin meistens außerordentlich glücklich in der Erlangung treuer und geeigneter Personen zur Ausfüllung der verantwortlichen Stellen in meinen Geschäften gewesen, und man kann für ein solches Glück Gott kaum genug danken. Wenn Du findest, daß ein Mann zur Ausfüllung seiner Stelle entweder wegen Unfähigkeit oder einer Eigenthümlichkeit des Charakters und der Anlagen untauglich ist, so entledige Dich seiner und verlägne nicht ein elendes Daseyn, in der vergeblichen Hoffnung, seine Natur zu ändern. Es ist ganz unmöglich, dieß zu thun. „Man kann nicht Feigen von einem Dornbusch pflücken.“ Er ist für einen andern Wirkungskreis geschaffen. Er suche ihn und fülle ihn aus. (Schluß folgt.)

Camphin als Flecken-Reinigungsmittel.

Nach B. Gräne.

Man breitet den zu reinigenden Stoff auf ein Brett aus und reibt ihn auf beiden Seiten durch Bürsten mit Camphin ein, wodurch sich die aus Fett, Schweiß und dergleichen bestehenden Unreinigkeiten lösen, die man sofort mittelst baumwollener Lappen mit reinem Camphin wegwaischt. Werden die Stoffe sodann gebügelt oder an einem warmen luftigen Ort aufgehängt, so verschwindet der Geruch nach einigen Stunden, während derselbe bei Anwendung von gewöhnlichem Terpentinöl erst nach längerer Zeit weicht.

(Deutsche Musterzeitung und polytechn. Centralbl.)

Tages- Ereignisse.

— Paris, 10. Mai. Die letzten Krimnachrichten auf gewöhnlichem Wege sind vom 28. April. Man arbeitete vor Sebastopol an neuen und sehr starken Batterien. Es sollten u. a. vier von sehr großer Gewalt bis auf weniger als 100 Meter an den Platz herangeschoben werden. In die Laufgräben wurden neue Vorräthe transportirt. Es waren Massen von Munition aus Frankreich angekommen, um die durch's neue Bombardement verbrauchten zu ersetzen. Die Kanonade sollte am 8., 9. oder 10. Mai mit erneuter Energie wieder eröffnet werden. General Larche zu Konstantinopel hatte Befehl erhalten, die nöthigen Anstalten zu treffen, um alle erst seit einigen Tagen angekommenen Truppen des Reservelagers vom Bosporus mit einem Male nach der Krim expediren zu können. (R. Z.)

— Der Staats-Anzeiger schreibt: Aus dem Lager der Verbündeten vor Sebastopol sind neuere Nachrichten hier eingetroffen, welche wiederholt bestätigen, daß man ganz ernstlich an die Aufhebung der Belagerung denkt, um sich mit den Russen im freien Felde zu messen. Das Bombardement vom vorigen Monate, von dessen Großartigkeit die neuere Geschichte kein Beispiel aufzuweisen hat, ist bekanntlich von dem erwarteten Erfolge nicht begleitet gewesen, und man mußte im Hinblick auf das unbefriedigende Resultat den Gedanken wohl aufgeben, die Festung durch Sturm zu nehmen. Die Fortsetzung der Belagerung würde demnach fruchtlos seyn und nur zur Entmuthigung der Truppen beitragen, die trotz ihrer Tapferkeit, trotz der außerordentlichen Anstrengungen, denen sie sich unterzogen, bis jetzt noch keinen namhaften Erfolg erzielen konnten.

— Desja, den 27. April. Aus der Krim hier eingetroffene Nachrichten melden, daß Sebastopol namentlich von den Minir- und Approchearbeiten der Franzosen hart bedrängt wird. Totleben's Tag und Nacht unermüdlichem Wühlen im Eingeweide der Erde und seinen Flatterminen verdankt man die Rettung vor den unaufhaltsam weiter vorwärts dringenden französischen Minirern, denen die Russen, den Epiznamen „Krot“ (Maulwurf) beilegen. Die bedeutenderen Gebäude Sebastopols, das Arsenal, die Werkze, die Magazine u. s. w. sind auf Befehl Osten-Sadens, den Admiral Nachimoff durchgesetzt hat, unterminirt worden. Auch sind Vorbereitungen getroffen, die Schiffe zu zerstören. Von allen Segelschiffen sind die Geschüße heruntergenommen. (Kln. Z.)

— Der Oberingenieur in Sebastopol, der alle Belagerungskunst der Allirten zur Verzweiflung bringt, ist ein junger Mann von 32 Jahren, mit Namen Totleben, Sohn armer Krämerleute von Riga. Beim Beginn der Belagerung, so wird erzählt, fragte Menzikoff seinen Genie-Chef, wie viel Zeit er brauche, um die Stadt in Belagerungszustand zu setzen. „Zwei Monate,“ war die Antwort. Da trat ein junger Hauptmann vor und sagte, er wolle es in zwei Wochen thun, wenn er genug Leute zur Verfügung habe. Es war Totleben. Was er versprach, leistete er in 12 Tagen

und wurde Oberst. Seither leitet er den Bau aller Vertheidigungswerke. Jüngst beschied der Großfürst Konstantin seine Frau und gratulirte ihr als Generalin und daß der Kaiser ihren Mann zu seinem Flügeladjutanten erhob. (Fr. Z.)

— Ein englischer Offizier aus den Laufgräben vor Sebastopol beschreibt uns die russische Musik, die gar vielen von ihnen den Gebrauch aufspielt. In erster Reihe kommen die Kanonenkugeln vom verschiedensten Kaliber, die mit einem Geräusch vorüberjaufen, das dem Heulen einer heisern Dampfpeife gleichkommt. Dann kommen die Kartätschenkugeln, die in ihrem Flug einige Ähnlichkeit mit einem Schwarm ziehender Vögel haben. Ihnen schließt sich die Granate an, zuerst der Bollkugel gleichend, dann aber im Plagen recht hübsche Streiche spielend. Weiter haben wir es mit der Bombe zu thun, sie ist das schlimmste aller Wurfgeschosse, bleibt eine halbe Minute lang in der Luft und in der Nacht kann man sie wegen ihres Zünders gut sehen; sie pfeift wie ein Kibiz, immer lauter, bis sie zur Erde fällt. Obwohl sie während ihres Flugs mit den Augen verfolgt werden kann, so sind doch nur sehr erfahrene Leute im Stande, den Punkt anzugeben, auf dem sie zu Boden kommt. Unser tödtlichster Feind ist die russische Flintenkugel, sie gibt keine warnenden Vorzeichen, fliegt den ganzen Tag herum, erreicht ihr Ziel auf 1200 Yards und vermag auf 300 Distanz zwei Mann zu durchbohren.

— 10,000 Mann französischer Truppen, die bisher in dem Lager von Boulogne campirten, und 10,000 Mann von der engl. Fremdenlegion werden nach der Ostsee eingeschifft.

— Straßburg, 7. Mai. Es verläutet neuerdings in sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß wir uns auf eine neue Militäraushebung gefaßt machen müssen. Ersatzmänner für die Arme werden jetzt mit 4000 Fr. bezahlt. — Die Bitterung ist so vortreflich, der Stand der Felder hat sich bereits so günstig entwickelt, daß seit drei Tagen der hektoliter Getreide um 4—5 Fr. im Preise gesunken ist. (Köln. Z.)

— Aus Stockholm, 29. April, schreibt man der D. Allg. Z.: Ich bin heute in der Lage, Ihnen authentisch mittheilen zu können, daß die Gesandten Englands und Frankreichs, müde bisheriger Verhandlungen, und wahrscheinlich wissend, daß die Resultate der Friedensunterhandlungen an der Unwillfährigkeit Rußlands in Wien scheiterten, im Auftrage ihrer Regierungen der schwedischen ein Ultimatum des Inhalts überreichten, daß die beiden gegen Rußland Krieg führenden Großmächte nicht länger mehr die Neutralität Schwedens anerkennen könnten. Man ist nun hier begierig zu wissen, was Schweden und überhaupt die scandinavischen Reiche (ich vermute, es ist ein gleiches Ultimatum auch der dänischen Regierung zugestellt worden) antworten werden.

— Berlin, 8. Mai. Neuere Mittheilungen aus St. Petersburg zufolge gibt sich in den entscheidenden Kreisen der russischen Hauptstadt angesichts der geringen Waffenerfolge der Westmächte,

eine solche Gehobenheit der Stimmung und Anschauung kund, daß allen Anzeichen nach die Grenzen für die „Wahrung der Ehre und der Würde Rußlands“ immer weiter gezogen werden. Die vor einiger Zeit herrschende Bereitwilligkeit, das Zustandekommen einer baldigen gütlichen Beilegung des Streits selbst durch wesentliche Zugeständnisse zu fordern, scheint wieder zu schwinden, wie denn auch hier für den Augenblick keineswegs sehr zuversichtliche Friedenshoffnungen gehegt werden. (N. Z.)

— Wien, 9. Mai. Die Nachrichten über Krieg und Frieden laufen fortwährend in buntem Gemisch neben einander. Von der einen Seite werden die kriegerischen Vorbereitungen, von der anderen die Friedensausichten und die noch nicht zum Abschluß gekommenen Verhandlungen betont. Der Rücktritt Drouyn de Lhuys hat dieses Gewirre noch gesteigert und die heutigen Blätter zeigen noch mehr als in den letzten Tagen die Rathlosigkeit, in welcher sie sich befinden. Die „auf unbestimmte Zeit“ erfolgte Vertagung der Abreise des Frhrn. v. Hess wird auf's Neue bestätigt. Die „Presse“ bemerkt heute dazu: „Dieser Aufschub steht ohne Zweifel im Zusammenhange mit den entgegen kommenden Schritten von Seiten der russischen Diplomatie, welche dem endlichen Zustandekommen einer friedlichen Verständigung immer größere Wahrscheinlichkeit leihen und daher vorläufig weitere Koercitivmaßregeln hierorts nicht dringend erscheinen lassen.“ (N. Z.)

— Nach der „Oesterreichischen Ztg.“ wie nach der „Ostdeutschen Post“ hat zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin in den letzten acht Tagen eine bedeutende Annäherung stattgefunden. (Fr. Z.)

— Dberndorf (Hochingen), 1. Mai. Vergangene Woche ist hier ein Diebstahl verübt worden, wie er wohl noch nirgends vorgekommen ist: es haben nämlich Diebe die centnerschwere Glocke aus unserm Kirchturm entwendet. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Seit zwei Wochen unterhält sich die Stadt Smyrna von einem Ereigniß, das in einem französischen tragikomischen Romane würdig als eine Hauptepisode figuriren könnte. Ein deutscher Musikus, der in der genannten Stadt seit Jahren und mühselig genug mit seiner Kunst nach Brod geht, wurde von seiner Ehehälfte mit Zwillingen überrascht. Traurig betrachtet der arme Mann diesen unmäßigen Zuwachs seiner Familie, die bereits aus mehreren kleinen Musikern männlichen und weiblichen Geschlechts bestand. Die Angst nun, zwei Wesen mehr ernähren zu müssen, überfällt ihn mit ungeheurer Gewalt, und er kommt zu dem Entschluß, die Neugeborenen dem französischen Kloster zu beschleeren. Die Mutter beschwört ihn, es nicht zu thun, auf Gottes Hülfe zu bauen und ihr die armen Würmlin zu lassen. Aber er beweist ihr, um wie viel besser es die Kinder in dem reichen Kloster haben werden, beharrt auf seinem Entschlusse und macht sich mit seinen jungen Sprößlingen noch in derselben Nacht auf. Er bindet das Paket an die Thür des Klosters und hebt den Klopfer, um ein Zeichen zu geben und sich dann so schnell als möglich zu ent-

fernen. Kaum aber hat er den Klopfer leise mit der Hand berührt, als auch schon die Thür sich öffnet und der Pförtner herausschürt. „Schelm!“ ruft dieser, „bist Du wieder da? Du scheinst das Kunderaussetzen handwerksmäßig zu betreiben.“ Er faßt den armen Musikus beim Kragen, hält ihn fest und ruft etwas in's Haus. Sofort bringt man ihm ein Kind heraus, das er dem Musikus in die Arme legt. „Da, nimm auch das wieder, das Du vor einer halben Stunde gebracht hast!“ Mit diesen Worten schließt sich die Thür, und da steht der Musikus mit drei Säuglingen in den Armen. Er glaubt, schwer zu träumen, und wie träumend kommt er mit den drei Säuglingen in seine Wohnung zurück. Die Mutter vergißt über das Glück, ihre Kinder wieder zu haben, das neue Mißgeschick, und nimmt selbst den ungebetenen Gast mit Freuden auf. Sie legt den kleinen Fremdling zu sich in's Bett, und beginnt, nach Weiberart, seine Wäsche zu untersuchen, die ihr beim ersten Blick als besonders fein aufgefallen ist. Sie wickelt nun den kleinen Jungen auf, und findet zu ihrer nicht geringen und höchst freudigen Ueberraschung in seinen Windeln eine Fünfszig-Pfundnote, ferner eine an den ersten Banquier Smyrna's gerichtete Anweisung auf eine sehr anständige monatliche Pension, die hinreicht, die ganze Musikantenfamilie zu ernähren, und einen Brief, in welchem gebeten wird, den Jungen aut und so lange zu pflegen, bis er eines Tages reklamirt wird. Die Geschichte ist von Anfang bis zu Ende wahr. (W. Z.)

— Stuttgart, 10. Mai. Aus der 276. Kammer Sitzung sind noch folgende Positionsverwilligungen durch die Stände nachzutragen: Nebenkosten der Gesandtschaften noch 5000 fl. jährlich. Consulate 2500 fl. Besondere Sendungskosten 2000 fl. Der württ. Bundestagsgesandte erhält die geforderten 10,000 fl. nicht, sondern wie bisher 8000 fl. Der Minister verwahrt abermals die Rechte der Regierung. Der ordentliche Aufwand für Erfüllung der Bundespflicht beträgt 34,000 fl., der außerordentliche für Ulm und Rastatt 83,841 fl. Für den Lehenrath 2200 fl., für das Haus- und Staatsarchiv 6500 fl., Filialarchive 2850 fl., Dispositionsfond 1200 fl. Von der Gesamtergenz für dieses Departement mit 154,306 fl. jährlich ist also eine nicht ganz geringe Summe gestrichen.

— Stuttgart, 11. Mai. In der 277. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden zuerst über die Etatspreise der Halmfrüchte berathen. Die Majorität der Kommission bestimmte 10 fl. für 1 Scheffel glatte Frucht, 6 fl. für Dinkel und Einkorn und 5 fl. für Haber. Die Kammer genehmigte aber die Anschläge der Regierung, wonach für ein Scheffel glatte Frucht 11 fl., für Dinkel und Einkorn 6 fl. 30 kr. und für Haber 5 fl. angenommen sind. — Hierauf stand der Etat für das Justizministerium auf der Tagesordnung. Die Erigenz der Regierung berechnet sich auf jährlich 1,144,490 fl. 27 kr., während in der Periode von 1853—55 nur 1,009,990 fl. 27 kr. postulirt waren. Die erhöhte Erigenz ist veranlaßt von einem größeren Aufwand für die Strafanstalten und für Criminal-

kosten. Die Regierung erigirt für die Minister eine um 1000 fl. erhöhte, also 2400 fl. betragende Funktionszulage, allein die Kammer beschließt mit 57 gegen 20 Stimmen es bei den bisherigen Gehältern der Minister, bestehend in 3600 fl. und 1400 fl. Funktionszulage, zu belassen. Dagegen genehmigen die Stände die Erigenz für das Obertribunal mit 45,750 fl. und für die Kreisgerichtshöfe mit 143,600 Gulden. Auch die Kanzleikosten für das Ministerium und der Collegien im jährlichen Betrage von 23,100 Gulden werden ohne Widerspruch bewilligt. (N. L.)

— Stuttgart, 12. Mai. 278. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Die Civilliste wird in der erigirten Summe von 871,120 fl. verwilligt, auch die Apanagen und Wittume erhalten im Betrage von jährlich 225,568 fl. 3 fr. die ständische Zustimmung; ebenso die Erigenz für Donativgelder und Unterhaltung der Apanagen Schlösser. Bezüglich der Renten bewilligt die Kammer auf 3 Jahre nur 187,871 fl., die weiteren 105,042 fl. werden bis auf die Berathung des Militäretats ausgesetzt. Die Erigenz für Entschädigungen wird genehmigt. Für die landständische Sustentationskasse fordert die Regierung 275,245 fl. 54 fr., welche ebenfalls verwilligt werden. Hierauf kommt der Etat für das Departement des Innern zur Berathung. Die meisten Regierungspositionen erhalten die Genehmigung der Kammer, nur der Minister fällt mit seiner geforderten Zulage von 1000 fl. durch, ebenso werden 3000 fl. für die Oberamtschirurgen abgelehnt. (N. L.)

— Stuttgart, 10. Mai. Heute Abend wurde auf der Silberburg das jährliche Schillerfest gefeiert, und mit einer von Pfarrer Dr. W. Zimmermann gedichteten, von Heisch komponirten Cantate eröffnet. Hierauf sprach Reallehrer Fischer eine treffliche Festrede, worin er die Gründe der begeisterten Schillerverehrung in lebendigem Vortrage entwickelte. Anpassend dieser Rede war die Wahl des Schiller'schen Gedichtes: „Ideal und Leben,“ welches Hofschauspieler Maurer meisterhaft vortrug. Sehr gelungen erschien das Festgedicht von Professor Scholl. Chöre von Mendelssohn waren wechselnd eingeflochten und den Schluß machte das herrliche Lindpaintner'sche Lied: „Regst du o Lenz ic,“ dessen Inhalt freilich diesmal eine wahrhaftige Parodie auf die rauhe Witterung war. — Nachts Beleuchtung des Standbildes auf dem Schillerplatz; sodann gemeinschaftliches Festessen im Hotel Marquardt. — Die Schillerfeier ist ein Eigenthum der Nation, dieser gewaltige Geist, dieser Priester des Ideals und der Sittlichkeit hat sich die Herzen der künftigen Generationen im Voraus erobert.

— Calw, 10. Mai. Im April kamen zwei Fälle von Wurvergiftung durch Blutwürste und Leberwürste vor, die Erkrankten wurden jedoch gerettet; in einem Falle gelang es, der giftigen Wurst habhaft zu werden, welche sofort an Professor Schloßberger in Tübingen zur Untersuchung eingeschickt wurde.

Der Verläumder.

Scharf ist das Schwert des Kriegers, doch scharfer das Schwert des Verläumders.
Jenes tödtet den Leib, dieses die Seele zugleich.

Bachnang. [Verlorenes.] Am letzten Sonntag Nacht gleng vom Schwanengarten bis an die Post das Mittelfuß zu einer Clarinette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Red. d. Bl. abzugeben.

Bachnang. (Brod-Lage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/2 Loth.
Den 15. Mai 1855.

Königl. Oberamt.
Wernle, A. B.

Winnenden. Naturalienpreise v. 9. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	49	8	39	8	25
" Roggen . . .	16	—	—	—	14	56
" Weizen . . .	20	—	—	—	18	40
" Gerste . . .	13	52	13	20	12	16
" Haber . . .	6	42	6	29	6	12
1 Simri Gemischt . . .	1	55	—	—	1	42
" Linfen . . .	2	20	—	—	—	—
" Erbsen . . .	2	12	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	28	—	—	1	20
" Welschorn . . .	2	15	2	12	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1	36

Soll. Naturalienpreise vom 12. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	39	2	34	2	22
" Roggen . . .	1	50	1	45	1	38
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	56	1	40	1	30
" Gerste . . .	1	36	1	30	1	20
" Haber . . .	—	53	—	50	—	48
" Erbsen . . .	—	—	1	30	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	54	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	40	1	38	1	36

Heilbronn. Naturalienpreise v. 12. Mai 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	40	21	13	20	15
" Dinkel . . .	9	36	9	2	8	—
" Weizen . . .	20	15	—	—	—	—
" Korn . . .	12	21	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	12	11	56	11	36
" Gemischt . . .	14	18	13	18	12	12
" Haber . . .	7	—	6	43	6	30



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezahler dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 40.

Freitag den 18. Mai

1855.

Nützliche Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkäufe.

Versteigert werden:

I. Montag den 21. Mai d. J.:

1) im Vorderseelach: 6 Kl. birchene, 1 Kl. aspene Scheiter und Brügel, 800 buchene, 800 birchene und 50 aspene Wellen.

2) auf der Linkholzwaide (sogen. Platte): 52 Klstr. eichene Scheiter und Brügel und 2025 dergl. Wellen.

Der Verkauf beginnt früh 9 Uhr im Vorderseelachschlag.

II. Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Mai: im Rohrbach: 7 Haqbuchens, Ahorn- und Erlenstämme, 1 Kl. eichene, 66 Kl. buchene, 2 Kl. birchene, 1 Kl. erlene Scheiter und Brügel und 5550 eichene, buchene, birchene und erlene Wellen.

Verkaufsanfang je früh 8 Uhr, Zusammenkunft am ersten Tag beim sogen. Förstle.

Das Holz sibt an — für die Abfuhr günstigen Stellen; und es ist namentlich das buchene Scheiterholz von vorzüglicher Qualität.

Reichenberg, den 15. Mai 1855.

K. Revierförster Karoche.

Rottmannsberg bei Oberbrüden.

Aufforderung.

Die Gläubiger des Gottlieb Schramm, Bürger in Streitweiler und Waldschützen in Rottmannsberg, und seiner Ehefrau Friederike, geb. Bengert, namentlich Bürgschaftsgläubiger, werden hienit zu Anmeldung und Erweisung ihrer Ansprüche, auch Geltendmachung ihrer etwaigen Vorzugsrechte binnen 15 Tagen aufgefordert, unter dem auf der

Unterlassung der Anmeldung haftenden Nachtheil der Nichtbeachtung bei der Eventualtheilung der Ehefrau und der hiebei voraussichtlich stattfindenden Verweisung der ganzen Aktivmasse.

Den 11. Mai 1855.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Dietter, Ass.

Wattenweiler, Gemeindebezirks Oberweissach.

Gläubiger-Aufforderung.

Die unbekanntenen Gläubiger des Exkapitulanten Johann Michael Fiechtner von Wattenweiler werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, indem sie sonst bei Austheilung des Einstands-Kautions-Kapitals übergangen würden.

Unterweissach, den 15. Mai 1855.

K. Amtsnotariat.
Reinmann.

Bachnang.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Abraham Wolf kommt am

Samstag den 2. Juni 1855

Nachmittags 2 Uhr

im zweiten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 1/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im Seefeld, neben Johannes Köhle und Joh. Georg Ade von Raubach, angekauft um 50 fl. wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 25. April 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.